

Saale-Beitung.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen

werten die 6 getragene Anzeigen...
Erhalten täglich...
Schließung und Haupt-Geldstelle: Halle, Gr. Brauhaushof 17.

Belegpreis...
Der Redakteur der Schriftleitung...
Verleger: Carl Neubauer.

Nr. 290.

Halle, Donnerstag, den 24. Juni

1915.

Einfindens Vordringen über den Dniestr.

2000 Jahre — zurück!

Leute wie Salandra messen die Kultur eines Landes mit der Zeitelze. Hoch auf ihrem Kapitolium fühlen sie sich dann 2000 Jahre voraus. Wem? Nicht uns allein gilt dieser heiße Süßlandswahn, sondern doch auch dem späten Britenreich, das Italien goldführend in den Krieg ließ.

Den deutschen Maßstab angelegt, hat Italien noch gar keine Volksschule. Die eigentliche Schulpflicht umfaßt nur drei Jahre, drei ganze Schuljahre, die verhältnißmäßig heißen. Nach dreijährigem Schulbesuche haben die Kinder eine Entlassungs- oder Abschlußprüfung abzulegen. Wer besteht, ist in Italien reif — fürs Wahrtrecht! Aber Sandras Kulturland erschöpft damit seine Bildungsarbeit an der Jugend nicht. Jenseits der Unterstufe gibt es noch eine Oberstufe, die zwei Klassen umfaßt. Ihr Besuch ist natürlich freiwillig; Zwang gegen erwachsene, wahrheits Kinder über 9 Jahre wäre zu barbarisch. Schulverweigerer werden nicht durchföhrbar, da das Gesetz keine Bestimmung über die Kostenerhebung kennt. Regelmäßiger Schulbesuch ist somit ein Luxus, namentlich für die kleinen Italienerinnen, die kein Wahrtrecht zu verlieren haben. Und die Folgen? Italien ist das Illustrierte Land der Analphabeten. Am die Wende des Jahrhunderts konnten nach einer italienischen Statistik in den glänzlichsten Provinzen, in denen etwa 12 v. H. der Bevölkerung die Schule besuchten, drei Viertel der über neun Jahre alten Kinder lesen, in den Provinzen, die 9-6 v. H. der Bevölkerung zur Schule schickten, waren mehr als die Hälfte der nicht mehr schulpflichtigen Kinder Analphabeten, und in rund 20 Provinzen konnten drei Viertel aller schulpflichtigen Kinder weder lesen noch schreiben. Manche lernen es später mühsam durch Angehörige nach; ander verzeihen das wenige Gelesene, und beim Eintritt ins Heer zeigt sich dann bis zur Gegenwart hin das furchtbare Analphabeteneleud, das in Rußland nicht schlimmer ist.

Und wie wird gelehrt? Im westlichen Mechanismus wird hergelehrt, die Anfangsgründe aus Geschichte, Erd- und Naturkunde werden als Wortmarken auswendig gelernt, Rechnen wird ohne Einsicht ins Verfahrn angelehrt. Lehrer kann man von 18 Jahren sein, falls man gut hüngern gelernt hat. Die Gehälter betragen nach dem 24. Lebensjahre für Landlehrer 765-850 M., für Stadtlehrer 970 bis 1275 M., 3-5mal in Altersstufen um 10 v. H. des Bezuges steigend. Doch erreicht ein großer Teil der Lehrer diese Höchsthünergehälter nicht, weil er vorher — rechtzeitig entlassen wird.

Dies Mindestmaß eines Volksschulwesens wird hauptsächlich auch darum „gepflegt“, daß die braven Italiener hübsch — auswandern können. Seit dem amerikanischen Einwandererwert gegen des Lebens unfähige Fremde ist die Volksschule eine Lebensfrage für Italien geworden. Ohne Lesen und Schreiben wird es seinen unglücklichen Volksschulbesuch nicht mehr los. Gewiß etwas Selbstmord: eine Schule als Mittel, Glieder des Volkes aus fernem Ausland abzugeben und im eigenen Volkstum zu verlieren! Und nicht einmal dazu reicht die italienische Schulbildung aus. Damit die einflüchtigen Schüler ihr bißchen Vorkenntnis wieder aufzufrischen, werden in allen größeren Städten noch besondere Auswandererschulen gegründet.

Wenn man ein Land mit solchen niederen Bildungsmöglichkeiten für die Masse, mit dieser unvollständigen, fast volksfeindlichen Grundlage der Massenbildung aus den deutschen gelernt und ungelerten Arbeiter nachmachen, wann wird es so futuristisch sein, seine Massen durch überlegene Kultur und Technik, die den Weltmarkt sich erzwingt, im eigenen Lande zu behalten? Ob dazu 2000 Jahre Arbeit, in dem Zeitmaße, wie Italien seit zwei Jahrtausenden fortgeschritten ist, genügen? Im Volksschulwesen stehen wir Italiener mit den rüchsigsten Völkern Europas auf einer Stufe!“, klagte die „Tribuna“, als das amerikanische Einwandererwert gegen die Analphabeten Italiens erging! Der deutschen Volksschule durch die Volksschule nachzukommen, das wird Italien überhaupt nicht gelingen, nie, auch in 2000 Jahren nicht.

Die Kriegslage.

Wenn man die letzten amtlichen französischen Berichte liest, so muß man den Eindruck gewinnen, daß die Franzosen auf der ganzen Front in Nordfrankreich und Westlandern

Amliche Meldung der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 24. Juni.

Südsüdlicher Kriegshauptlag.

Die Armee des Generals v. Einfinden hat den Dniestr überschritten. Zwischen Ostsee, das vom Feinde noch gehalten wird, und Jarawno steht sie in heftigem Kampfe auf dem Nordufer. Anschließend bis zur Gegend östlich von Lemberg und von Jolkiew wurde die Verfolgung fortgesetzt. Zwischen Kwararusta und dem San bei Manow hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Im San-Weichsel-Winkel sind die Russen bis hinter den San-Abchnitt zurückgegangen. Auch auf dem linken Weichselufer südlich von Liza weichen sie nach Norden aus.

Westlicher Kriegshauptlag.

Nordöstlich Kurskang liegen die Russen bei einem von uns abgefolgten Angriff über 100 Gefangene zurück. Am Omluk führte ein deutscher Vorstoß zur Fortnahme des Dorfes Kopyezysta.

In Polen südlich der Weichsel wurden mehrere feindliche Angriffe zum Scheitern gebracht.

Westlicher Kriegshauptlag.

Am Ostrand der Lorettöhöhe warfen wir den Feind aus einem von ihm vor einigen Tagen eroberten Grabens. Südlich von Souze wurden die Kämpfe für uns erfolgreich fortgesetzt.

Die Lebrinshüttelung südlich von Newille wurde gegen einen nachts einkehrenden starken Angriff im jähen Nahkampf gehalten.

Auf den Maashöhen kam es zu weiteren erbitterten Zusammenstößen. Wir nahmen noch 150 Franzosen gefangen. Der Feind erlitt bei zwei sehgeschlagenen Angriffen starke Verluste.

Eine Unternehmung gegen die von uns gestern genommene Höhe bei Ban de Sapt wiesen wir ab. Die Zahl der Gefangenen erhöhte sich um 50.

Oberste Heeresleitung.

bedeutende Erfolge erzielt haben. Ueberall sprechen sie von eroberten deutschen Schützengräben und von der Zurückweisung deutscher Angriffe. Sie wollen auch bedeutende Zahlen an Gefangenen gemacht haben. Unsere Berichte stellen dagegen fest, daß alle diese Angaben falsch sind, zum größten Teil glatt erlogen, und wo den Franzosen einmal ein geringer Vorteil zuzuf, ist er von ganz untergeordneter Bedeutung gewesen. Wir müssen immer wieder von neuem auf diesen Umstand hinweisen, um jede Beunruhigung im Reime zu verhindern, die etwa durch die lägenhaften französischen Berichte hervorgerufen sein könnte. Die deutschen Truppen hielten in Westeuropa und wiesen alle feindlichen Angriffe ab. Sie haben in der letzten Zeit mehrere Fortschritte zu verzeichnen gehabt! Wir können auch in Zukunft das volle Vertrauen zu unseren Truppen und zu unserer Heeresleitung haben, daß allen französischen Durchbruchversuchen zur rechten Zeit entgegengetreten werden kann.

Wir brauchen nicht um den westlichen Kriegshauptlag bejorgt zu sein, und können uns voller Freude den Erfolgen hingeben, die die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen auf dem östlichen Kriegshauptlag erzielt haben. Die Eroberung von Lemberg bildet einen der bedeutendsten Erfolge in dem galizischen Feldzuge und stellt einen gewissen Abhluß im Verlauf der Operationen dar. Das letzte Vorkommnis, das die Russen nach in Galizien bejahen, ist von den verbündeten Deutschen und Österreichern zurückgedrängt. Die Russen sind nach Osten zurückzuweichen und werden jetzt von den Verbündeten tatkräftig verfolgt. Es ist nicht wahrscheinlich, daß sie sich noch einmal östlich von Lemberg wiederholen können. Sie werden voraussichtlich in ganz Galizien bis über die Reichsgrenze hinausgeworfen werden. Das lächelnde Vorgehen der Verbündeten muß auch auf alle die Kämpfe, die sich jetzt nach am Dniestr abspielen, von entscheidendem Einfluß sein. Der rechte Flügel der Verbündeten läßt bei weiterem Vorgehen in östlicher Richtung unmittelbar in die linke Flanke aller derjenigen russischen Abteilungen, die nach am Dniestr-Abchnitt handhaben, und bedroht die rückwärtigen Verbindungen. Wollen die Russen sich nicht der Gefahr aussetzen, gänzlich abgegeschnitten und gefangen genommen zu werden, so bleibt ihnen nichts

weiter übrig, als sich ebenfalls dem gemeinsamen Rückzuge anzuschließen.

Die Niederlage, die die Russen während der ganzen letzten Zeit in Galizien erlitten haben und die in der Wiedereroberung von Lemberg durch die Verbündeten einen weiteren Ausbruch gefunden hat, beginnt sich jetzt auch auf den übrigen Teilen des Kriegsschauplatzes bemerkbar zu machen. So wird gemeldet, daß die Russen in dem Winkel, der durch die obere Weichsel und den Sanflus gebildet wird, und wo sie sich bisher noch immer auf dem Weichsel des Sanflusses hartnäckig gehalten haben, zu weichen beginnen. Dasselbe ist auch links der oberen Weichsel, also in Südpolen, der Fall. Damit würde sich die ganze rückwärtige Bewegung des russischen Heeres im Osten auch auf den westlichen Teil des Kriegsschauplatzes übertragen. Es ist nicht zu zweifeln, daß die Verbündeten dies sofort ausnützen.

Die Folgen des Lemberger Sieges.

Die russischen Truppen befinden sich vor den un-aufhaltsam nachdringenden Truppen der Armee Mackensen im Raume nördlich Lembergs und östlich der Linie Kwararusta-Lemberg im vollen Rückzuge. Diese deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen verfolgen jetzt den zurückweichenden Feind hartnäckig in der Richtung des Bug. Der österreichisch-ungarische General der Kavallerie Boehm-Ermolli verfolgt gleichzeitig, nachdem seine Truppen Lemberg nahmen, die Russen östlich und nordöstlich der Stadt. (s. B.)

WTB. Berlin, 24. Juni. Die „Post. Ztg.“ meldet aus dem Kriegesquartier: So wie das russische Hauptquartier sich nicht mehr auf galizischem Boden befindet, so wird wohl bald auch das Stamerquartier der großen Kämpfe im Osten auf russisches Gebiet verlegt werden.

WTB. Berlin, 24. Juni. Verschiedenen Morgenblättern wird berichtet: Man besichtigt in Rußland jetzt einen Durchbruchversuch der Verbündeten an der Bzura, um den noch nicht beizenden Teil von Rußisch-Polen mit Warschau einzunehmen.

Der Spezialberichtstatter des „Vol. An.“ im österreichisch-ungarischen Kriegesquartier telegraphiert unter dem 23. Juni: Die Kriegslage enthält heute zwei wichtige Tatsachen: Der russische Rückzug aus sämtlichen wichtigen Punkten der Verteidigungslinie, die sich entlang der über Kwararusta und Jolkiew nach Lemberg führenden Eisenbahn gegen den von starken russischen Kräften besetzten Dniestr-Brückenkopf bei Wlitolajow dahingog. Zweitens die nicht zu unterschätzende, obwohl keinesfalls überraschende Botschaft, die schließliche Räumung jener Punkte des San- und Weichselwinkels, den die Russen selbst noch dem siegreichen Vorstoß der Josef-Ferdinand-Gruppe hart besetzt hielten. Diese zwei Tatsachen bieten in ihrem widersprüchlichen Zusammenhang den gemeinverständlichen Kommentator zum großen Sieg, den General der Kavallerie Boehm-Ermolli mit der Zurücknahme Lembergs erlangte. Der Durchbruch der auf Lemberg gestützten Verteidigungslinie ist durch den Weich der politischen und militärisch hochbedeutenden Landeshauptstadt Galiziens das entscheidende Ergebnis der heftigen für die Russen äußerst verlustreichen Kämpfe, in denen die verbündeten Armeen den Ring um Lemberg täglich enger schloßen.

Verlegung der Hauptstadt Rußlands?

Der russische Justizminister und sein Gehilfe sowie mehrere andere hohe Vertreter der Staatsgewalt haben der „Frankf. Ztg.“ zufolge die Frage der Verlegung der russischen Hauptstadt von Petersburg in eine andere Stadt Rußlands angeregt. Man beschäftigt jedoch nicht, Moskau zur Hauptstadt zu erheben, sondern wünscht eine Stadt in der Krim oder Kiew zur Reichshauptstadt zu erheben.

Wie Lemberg fiel.

c. B. Berlin, 23. Juni. Aus dem t. u. l. Kriegesquartier wird dem „L.A.“ gemeldet: Mit der Erzwingung der natürlichen Verteidigungslinie des Feindes Tomaszow-Kwararusta-Wereszparon-Dniestr hat sich für die Verbündeten wie für die Russen eine neue Phase in den Unternehmungen ergeben, von der auch die Weichselufer an der stumpfwillig abgelegenen Dniestrfront nicht unberührt bleiben konnten. Da die natürlichen Kräfte, gebildet durch die von Grodel nordwärts streichenden Höhen, gefallen sind, darunter aber nur das militärischen Unternehmungen und namentlich der Verteidigung ungenügende Befestigungswandtschaften liegt, ist die Kampfront — zusammengebrochen. Reichte sie normal von Dniestr bis zu beliebiger Ausdehnung in der Richtung auf Tomaszow, so ist sie nunmehr auf eine Front beschränkt, die etwa von Jolkiew, dann knapp westlich Lemberg südwärts bis zum Dniestr führt. Hier sind noch Höhen, hier kann noch mit einiger Aussicht verteidigt werden.

Die russische Westfront ist daher mindestens um ein Drittel vergrößert worden. Sie besteht jetzt aus drei voneinander sehr unabhängigen Teilen: erstens der Mitte, gebildet durch die starken Besatzungsanlagen um den provisorisch hergerichteten Kasernenplatz Lemberg; diese Stellungen umgeben Lemberg etwa ringsum in einer Entfernung von 10 bis 15 Kilometer. Zweitens der rechten Flügel, der etwa bis Jolowka reicht. Nachdem diese Stellung erst im Laufe der Verhältnisse nach dem Durchbruch auf Magierow ihre volle militärische Wichtigkeit erlangt hat, ist anzunehmen, daß die kesselförmigen Stellungen hier keinen ungewöhnlich hohen Grad erreicht haben. Dazu kommt die topographische Abhängigkeit und damit die militärische Beherrschung dieses Geländes von den Höhen im Nordwesten aus der Richtung von Rawa-Ruska. Der rechte russische Flügel, kurz und nicht günstig gelegen, ist als Schwach zu bezeichnen. Drittens dem weit längeren und stärkeren linken Flügel. Er ist in dem Räume zu suchen, der durch Lemberg von der Eisenbahn bis Mikolajow und von der Chaussee Mikolajow-Lemberg umschlossen wird. Dort sind natürliche Vorstellungen ähnlich des Szejzerka-Baches. Während die Klattentrippe, die die Chaussee Lemberg-Mikolajow trägt, die Voraussetzungen zu einer Hauptstellung aufweist, hängt die Platte bei Jolowka förmlich in der Luft, wobei der Flügelabschnitt bei Mikolajow, der zugleich das Verbindungsglied mit der eigentlichen Frontlinie ist, einen vorzüglichen Aufschlag auf. Steilabfallende Höhen treten an der Szejzerka und an den Dnjepr heran, wobei Verbindungen des Gegners nach Westen, Südwesten oder Süden den stärksten Widerstand entgegenstellen. Dazu kommen die starke Besatzungsanlagen. Die bei Mikolajow anstehende Dnjeprfront hat ihre Schwäche in den vielen Übergangsstellen über den Fluß, deren Bedienung und Beherrschung gegenüber einem wagemutigen Angreifer zur Zersplitterung der Kräfte verleitet, bei einem Verlegen jedoch die Verteidigung der Westfront in Gefahr bringt. Sieht man von den russischen Kräften ab, die am untersten Ende des Tanev und in der Gegend von Tomaszow günstig zum großen Schupplag der Kämpfe abgegriffen und isoliert wurden, so kann man sagen, daß die Verteidigungsmöglichkeiten des Feindes westlich Lemberg nicht günstig sind. Jolowka und Lemberg waren dem Falle geweiht.

Ueber das in Rußland aufziehende Revolutionsgewitter

Heute verstreichen neue Alarmnachrichten vor. So berichtet die „Post“ aus Sankt Petersburg, daß es wachsende unterirdische Kräfte in Rußland vollzieht sich mit einer Geschwindigkeit, daß das offizielle Rußland vollkommen überfordert und von einem lähmenden Schrecke erfüllt ist. Vertrauenswürdig, aus Finnland hier einsetzende Nachrichten belegen, daß nicht nur in den beiden Hauptstädten Rußlands, sondern auch im Süden des russischen Reiches die Lage immer drohlicher werde. In Verdichsm, Charlott, Riem und Rajan entsalten die sozialrevolutionären und sozialistischen Komitees eine fieberhafte Tätigkeit, um bei dem endgültigen Zusammenbruch der russischen Armeen zum Kampfe gegen den Zarismus bereitzuhalten. Die Polizei nimmt Massenverhaftungen von Studenten und Arbeitern vor, die jedoch auf die breite Masse nur auswirkend wirken. Ferner mehren sich die „Kleine Revolution“. Eine Reihe hervorragender russischer Intellektuelle und hoher Militärs hat eine Berufung nach Jaroslaw Selo erhalten. Die Sitzungen des Petersburger Kriegsrates sind gewissermaßen in Veranlassung. Die Nachrichten von der Räumung Lembergs sollen in Petersburg große Rumpelungen hervorgerufen haben. Sie hätten vor dem Palast des Großfürsten Nikolaus besonders hitzigen Charakter angenommen. — Die „B. Z.“ meldet auf indirektem Wege aus Petersburg: Inzwischen spielen sich in Rußland Ereignisse ab, die verächtlich ähnlich den Vorbereitungen der Revolution von 1905 sind. Die Gouverneure von Petersburg und Moskau, Rajan, Riew und Saratow veröffentlichen Kundmachungen mit der dringenden Bitte an die Bevölkerung, den verbreiteten Gerüchten über militärische Niederlagen und innerpolitische Anstrengungen nicht zu glauben. In Moskau fand eine Versammlung der Landesparlamentarier und gleichzeitige von 180 Vertretern russischer Städte statt. Die Sitzungen waren geistig sehr lebhaft, wie der „Rost.“, die darüber Berichte bringen wollten, sind mit 5 bis 7 Wochen später erschienen. In taurlischen Kalait in Petersburg finden jetzt Versammlungen der Dumaabgeordneten täglich statt, obwohl die Duma offiziell geschlossen ist. Sonntag und Montag fanden in Jaroslaw Selo unter dem Vorsitz des Zaren Sitzungen des Ministerrates statt. Nach ein höchstbedeutendes Vorkommnis: Am Tage nach der Moskauer Revolte drabete Generalissimus Nikolaus an den Zaren, er gedente dieser Lage in Jaroslaw Selo einzutreffen, um manches mit ihm zu besprechen. Wahrscheinlich führte der Großfürst das Bedürfnis, als Anführer gegen seine Widersacher aufzutreten. Er bekam jedoch die Antwort: „Der Zar halte den Großfürsten für ein vom Kriegsschauplatz unabhängiges Mitglied.“ Dieses merkwürdige Vorkommnis wird in den Petersburger Salons und Offizierskreisen ganz öffentlich besprochen.

e. B. Wien, 24. Juni. Die „Südbaltische Korrespondenz“ meldet aus Sofia: Nach verlässlichen Informationen aus Rußland wird die innere Lage im russischen Reich als bedrohlich bezeichnet. Aus den verlebtesten Teilen Rußlands treffen Meldungen über ein Wiedererleben der revolutionären Bewegung ein, die bisher nicht mehr in Frage kommen. In einzelnen Städten des Mittelrusses, darunter auch in Riew, sollen blutige Kämpfe ausgebrochen sein, über deren Verlauf in Petersburg erste Gerüchte umlaufen. Schon jetzt soll die Regierung genugsam viele Truppen, die für den Abtransport nach Galizien bestimmt waren, zurückzubehalten, da eine größere militärische Bereitschaft im Inneren mit Rücksicht auf die Gefahren einer revolutionären Bewegung notwendig erschien.

e. B. Stockholm, 24. Juni. Eine Reihe von Anzeichen deutet darauf hin, daß in Rußland eine erweiterte revolutionäre Bewegung in Vorbereitung ist. Die im Ausland tätige Abteilung der Dzyrana hat nach zuverlässigen Mitteilungen eine ungewöhnliche starke Bewegung zur Rückkehr der im Ausland lebenden Revolutionäre nach der Heimat festgestellt. Trotz aller Maßnahmen ist es jedoch nur gelungen, einen kleinen Teil dieser Elemente an der Reichsgrenze abzuhalten zu werden. Die Mehrzahl der revolutionären Elemente ist auf Schweden wegen nach dem Inneren des Landes gelangt, wo sich ihre unterirdische Arbeit bereits fühlbar macht. Die Geheimdruckereien sind in voller Tätigkeit und insbesondere die Dörfer werden mit Aufzügen übersät, in denen der baldige Zusammenbruch des Zarismus vorausgesetzt wird.

Aus den Druckereien gehen auch täglich die offiziellen Berichte der deutschen und österreichischen Heeresleitung heraus, die unter der Bevölkerung großes Aufsehen erregen. Die Geheimpolizei ist dieser Tätigkeit gegenüber vollkommen machtlos und es hat den Anschein, als ob sich diesmal sämtliche revolutionären Gruppen zu gemeinsamer Arbeit vereinigt haben.

Der Besitz des russischen Generalstabes.

WTB. Petersburg, 23. Juni. Die letzte Mitteilung des Großen Generalstabs besagt: Unsere Kavallerie nahm am 19. Juni in der Gegend von Samle auf der Straße zwischen Teltsehe und Lantinschen hinter der Front des Feindes einen wichtigen feindlichen Transport, der zum Teil Patronen führte, fort, verbrannte ihn und füllte die starke Bedienung wieder, vernichtete auch mehrere Jägerabteilungen und Kavalleriepatrouillen. In dem heftigen Kampfe am Ringowasch am 21. Juni machte unsere Infanterie Fortschritte.

Westlich vom Njemen, an der Raworsin und links der Weichsel herrschte Ruhe. Am Tanev überschritt unsere Infanterie in der Nacht zum 20. Juni pünktlich den Fluß beim Dorfe Sufiska und machte ein Bataillon des 22. Österreichisch-ungarischen Regiments mit dem Solonett nieder. In der folgenden Nacht warteten wir einen heftigen Angriff des Feindes, der nördlich der Linie Gjesanow-Rawa Ruska zurück, nahmen in diesen Kämpfen 400 Mann mit 23 Offizieren gefangen und erbeuteten drei Maschinengewehre.

In der Richtung Lemberg Gerechtigkeit.

Am Dnjepr trugen wir einen beträchtlichen Erfolg aufwärts von Njwinow davon. Die Oesterreicher hatten erhebliche Streitkräfte den Dnjepr überschritten lassen, mit welchen unsere Truppen seit dem 15. Juni an der Front Ditra-Koropet-Kosmerzin-Suwibow-Wojlow-Umsich in erbittertem Kampfe standen; beim Anbruch des 21. Juni erbgte dieser Kampf mit einem vollen Erfolge für uns. Unsere Infanterie nahm eine Reihe fast veränderter Gutstücke im Sturm und eroberte das Dorf Suwibow, wo der Feind erbitterten Widerstand leistete. Wir machten hier über 3500 Gefangene und erbeuteten viele Maschinengewehre. Der Feind ging in voller Aufkündigung über den Dnjepr zurück. Unsere Kavallerie hefteten sich an den fliehenden Feind, brangen über vier feindliche Brüden über den Fluß und verfolgten auf dem rechten Ufer weiter. Bei den Dörfern Koropet und Kosmerzin ist der Feind gleichfalls auf dem Rückzuge.

Bei Sosana und der Stadt Jaleszki hält sich der Feind in der letzten Verteidigung hinter seinen Drahtverhau in der Nähe des Dnjepr. In der Nacht zum 21. Juni wurden die Dörfer Salantowka, Rawensin und Gromezki, welche während des heftigen Kampfes mehrfach den Feind gewechselt hatten, durch einen neuen Ansturm von uns genommen. Wir machten ungefähr 1000 Gefangene, darunter den Kommandanten der 42. Honvedbrigade, und erbeuteten viele Maschinengewehre.

Calais gehört nicht mehr zur Kriegszone?

Die französischen Militärbehörden haben laut „S. N.“ entschieden, daß Calais als nicht mehr zur Kriegszone gehörig betrachtet werden darf. Man hofft, den Dampferverkehr zwischen Calais und Folkestone in kurzem wieder aufnehmen zu können. (Calais ist besetzt. Es gehört also für Deutschland nach wie vor zur Kriegszone.)

Englischer Vorstoß für Frankreich.

e. B. Frankfurt a. M., 23. Juni. Eine englische Großbank räumt der französischen Regierung einen Kredit von 5 Millionen Pfund Sterling gegen Schatzwechsel in England ein.

Frankreich beschlagnahmt das Getreide.

In französischen Senat wurde über die Maßnahmen für die Brotversorgung Frankreichs berichtet. Im Januar betrug das Defizit 9 Millionen Doppelzentner, diese wurden seitdem in Amerika bestellt. Die Kammer erteilte der Armeelieferung das Recht, Getreide im ganzen Lande zu beschlagnahmen, was im Widerspruch mit dem Gesetz vom Jahre 1877 steht, das lediglich für die Armee gilt. Die Kommission hat einen Gesetzentwurf vorgelegt, der das Recht der Beschlagnahme den Zivilbehörden überträgt. Kornkaufe im Auslande kann nur der Handelsminister vornehmen. Der Höchstpreis für einen Doppelzentner Korn beträgt 32 Franken, das Kilo Brot kostet 45 Cent. (S. N. 3.)

Die französischen Zivilinternierten.

WTB. Berlin, 23. Juni. Die vierte Liste der über Genf nach Frankreich zurückgekehrten französischen Zivilinternierten ist veröffentlicht worden. Sie umfaßt 12 000 Namen. Mit den schon erschienenen drei früheren Listen beträgt die Zahl der Namen im ganzen 46 000.

Den Italienern will nichts gelingen.

e. B. Amsterdam, 24. Juni. Reuters Bureau meldet aus Udine: Aus der heftigen Stilleman hat der allgemeine Angriff der Italiener wieder mit größerer Kraft eingeleitet. Dieser heißt aber auf den härteren und besser organisierten Widerstand der Oesterreicher, deren Verteidigungswerte in Italien ansteigt und die aus ganzen Reihen von Aufzügen, Entzügen und Höhen bestehen, die in die Keller gebaut sind und in denen verdeckt Artillerie ausgeschildet ist. An anderen Stellen sind fällige Aufzüge angelegt, die den Feind irrezuführen sollen und das ganze Kavalleriebestimmte zu einem wahren Labyrinth ausgefaltet.

Neue italienische Schuppen.

e. B. Wien, 24. Juni. Der Kriegskorrespondent des „Neuen Wiener Journals“ meldet aus dem Kriegspressequartier: Ich besuchte unsere Front östlich Görz. Die Stadt ist, obwohl haupt hinter der Front gelegen, wie im Frieden. Die Italiener scheinen die Aufschloßigkeit ihrer Bemühungen, unsere Front durchbrechen zu können, allmählich einzusehen. Die Angriffe zweier ihrer Brigaden wurden trotz unserer bedeutenden Widerzähl abgewiesen. Die Verluste der Italiener waren sehr groß.

Jansburg, 23. Juni. Wie die Soldatenzeitung berichtet, erhielt der in der Touristenwelt wohlbestante Alpenvereinsführer Epp Jannert, Besitzer des Gasthauses Föhleinboden im Septentale, die große silberne Tapferkeitsmedaille und sein Sohn die bronzene Medaille. Beide haben durch Mut und Ortskenntnis hervorragende Dienste geleistet.

Die Siegesbeute der Tiroler auf dem Preanellafließher gegen eine achtbache Lebermacht erhöhte sich bedeutend. Von rund 100 Soldaten wurde die vollständige Ausrüstung erbeutet, mehrere 20 Leichen wurden auf Gletschern gefunden. Die Offiziere fand man wichtige Schriftstücke und Pläne. Von der Niederlage der Italiener bei Goleto, wo über 100 Mann in der Gima-Karre-Schlacht von einer Steinmauer der Unken verdrängt wurden, wird nun bekannt, daß nach der Aufforderung zur Lebergabe des Reiches der Soldaten einige Italiener unter den Ruinen: „Convina Austria“ in unsere Stellungen kamen. (A. S. 3.)

Wird Venizelos ein neues Ministerium bilden?

e. B. Athen, 23. Juni. Nach Informationen der Presse hat Venizelos zu seinen politischen Freunden geäußert, daß er nicht daran denke, ein neues Ministerium zu bilden. Eine Zeitung behauptet, er habe jenen Entschluß damit begründet, daß er jetzt ein Eingetretener Griechenlands in den Krieg dabei die inzwischen eingetretenen Umstände als unmöglich betrachte. Gegenüber dieser Meldung englischer Blätter muß darauf hingewiesen werden, daß Venizelos wie seine politischen Freunde sich bisher wenigstens im gegenseitigen Sinne geäußert haben. Es empfiehlt sich daher, abzuwarten, ob der einjährige griechische Ministerpräsident tatsächlich auf den Wiedereintritt in den Staatsdienst zu verzichten gedenkt. Wie dem aber auch sei, es scheint jedenfalls sicher zu sein, daß die immer noch schwer angegriffene Gesundheit König Konstantins einen Kabinettswechsel für absehbare Zeit noch ausschließt, da die Kräfte des Monarchen den Strapazen politischer Konferenzen noch nicht gewachsen sind.

Versöhnung gegen Venizelos?

T. U. Aachen, 23. Juni. „Daily Telegraph“ meldet, daß in Athen eine Versöhnung aufgedeckt wurde, die beweist, daß die Person Venizelos zu beschämigen. Die Beteiligten wären jumeit Offiziere, die Venizelos in Verdacht haben, die Kapitulanz in Athen zu wollen?

Griechenland behält seine Reservisten bei der Fahne.

T. U. Athen, 23. Juni. Die Mannschaften der Jahresklasse 1913, die ihre Dienstzeit beendet haben, werden als Reservisten unter der Fahne behalten. Ebenso die Reservisten der Klasse 1912 und diejenigen der neuen Provinzen, die 1888 und 1889 geboren sind.

Eine griechische Jacht von einem französischen Kreuzer beschossen.

WTB. Konstantinopel, 23. Juni. Privatnachrichten zufolge hat ein französischer Kreuzer am Donnerstag früh die unter griechischer Okkupation liegende Jacht Kaseloria an der Küste Kleinasiens beschossen. Der Kreuzer gab etwa 20 Schüsse auf das dortige Kloster ab.

Vor einer neuen Offensiv gegen Serbien?

Die „Kön. Ztg.“ meldet von der italienischen Grenze: Italienische Blätter berichten, daß gewisse Anzeichen zufolge ein neues Angriffsvorgehen der Oesterreicher gegen die Serben bevorsteht. Am den Besitz einer Donaulinie habe ein Kampf stattgefunden. Als weiteres Anzeichen wird die Unterbrechung des Bahnverkehrs in Ungarn betrachtet.

Serbische Besetzung der bulgarischen Grenzgebiete.

T. U. Wien, 23. Juni. Die „Postzeitung“ meldet aus Vicien über Bukarest: Lebhaftige Aufmerksamkeit erregt der Entschluß der serbischen Regierung, die Grenzen gegen Bulgarien militärisch bedeutend zu verstärken, indem dort zwanzig neue Garnisonen errichtet werden. Die serbische Regierung will dadurch der Gefahr des Einmarsches bulgarischer Kontingente begegnen, die beschleunigten könnten, dem Unternehmen Serbiens in Albanien Schwierigkeiten zu bereiten.

Ein Fürstentum Libanon?

e. M. Genf, 23. Juni. Das „Comité Libonais“ beruft durch die Genfer Section einen Kongress nach Newport ein. Dieser soll die Mittel zur Verwirklichung des Zieles des Komitees prüfen, das daraus hinausgeht, ein unabhängiges Fürstentum Libanon zu gründen, das von einem ausländischen Fürsten geleitet und unter dem Protektorat der Entente-mächte stehen soll.

Etwa nach dem „berühmten“ albanischen Muster?

Aufruf zur Vertreibung Mesopotamiens.

WTB. Konstantinopel, 24. Juni. Der Oberkommandant ist in Bagdad angekommen und hat an die Bevölkerung einen Aufruf gerichtet, worin er mittelst, daß der Kalif ihm Vollmacht verliehen habe, um Mesopotamien von den niederrückigen Feinden zu säubern. In dem Aufruf werden alle Muselmanen aufgefordert, sich gegen die Feinde zu erzeigen, die die heiligen Stätten des Islams und den Sitz des Kalifats mit ihren Hüfen bestehlen wollen. Den Verrätern werden schwere Strafen angedroht.

Englands neueste Aushungerungsmaßnahme.

Reuters meldet: Das englische Unterhaus befaßte sich in allen Sitzungen mit dem Gelebe, das die Aushungerungsmaßnahme. Es soll ihm Ende der Woche eine Kabinettsorder folgen, wodurch die Aushungerer unter Witter nach den Niederlanden ausgeführt werden sollen. Die Aushungerer werden nicht in den Duerze-Trust verboten wird. Dasselbe Gelebe kann auch auf andere neutrale Staaten angewendet werden. — Im Laufe der Debatte sagte der Unterstaatssekretär des Meeres Robert Cecil: Die Regierung wüßte zu verhindern, daß Deutschland Baumwolle erhalte, gleichgültig aber die geschlichen Rechte der Neutralen zu schützen. Wie die Geschichte der letzten zehn Monate lehre, wäre es wenig klug, wenn England gegenüber den Neutralen nicht fair und gerecht handelte. Die Schwierigkeit der Frage sei, wie die beiden Standpunkte zu vereinigen seien.

Mit dieser ganzen Angelegenheit steht sich England wieder einmal in seinem Schuppe über alle Regeln des Völkerrechtes, vor allem aber über alle Rechte der Neutralen einsehlich hinweg. Die amerikanischen Baumwolleerzeuger werden sich nicht finden, daß England die „Neutralen“ schlicht, wenn es den Verrätern in Baumwolle zwischen den neutralen Ländern Amerika und Holland einlaßt auf die ihm zugewandene Menge festsetzt. Und wie mit Baumwolle, so verhält es sich auch mit anderen Gütern. Daß England nebenbei sich nicht scheut, der ausländischen Regierung, deren Neutralität auf jedem Zweifel erhaben ist, indirekt eine fortgesetzte Verletzung dieser Neutralität durch die Begründung seiner neuen Pläne unter-

schick, nimmt, wie die „M. Z.“ mit Recht betont, nach den Erfahrungen der letzten Monate nicht mehr wunder.

Torpediert.

WTB. London, 23. Juni. (Kreuzer) meldet aus Norwich, daß heute nachmittags kurz vor 2 Uhr der Dampfer „Aurora“ in der Nähe von Ralefield auf Strand gestrandet wurde. Das Schiff war von einem deutschen U-Boot torpediert worden. Die aus 33 Mann bestehende Besatzung landete in Lameshol. Die „Juniflora“ war mit einer Weizenladung von Montreal nach Hull unterwegs. Der Dampfer „Belgrave“ ist an der Küste von Pembrokehead torpediert worden. Er wurde mit dem Kiel nach oben liegend nach Broadhaven gesleppt. Die Besatzung wird vermisst.

WTB. Kopenhagen, 24. Juni. (Nachricht des Rikshaushaus Bureau.) Die Besatzung des deutschen Fischdampfers, der von Skagen-Fischern nach Skagen gestrandet wurde, erzählt, ein englisches U-Bootboot habe von einer Flotille, die aus sieben Fischdampfern bestand, drei bis vier versenkt. Die Besatzungen hätten reichlich Zeit erhalten, die Dampfer zu verlassen.

Herrings „Pour le mérite“.

WTB. Berlin, 24. Juni. Durch das Kreuzer-Bureau ist am 18. Juni über Holsbju und in der Kreise die Nachricht verbreitet worden, dem Kapitänleutnant Herrling sei der hohe Orden Pour le mérite als Belohnung für die von ihm vollbrachte Vernehmung der „Lusitania“ verliehen worden.

Von unrichtiger Seite wird dem WTB. hierzu mitgeteilt, daß Kapitänleutnant Herrling diese hohe Auszeichnung für Kriegsdienste erhalten hat, die mit der Vernehmung der „Lusitania“ in keinem Zusammenhang stehen.

Englische.

WTB. Stockholm, 24. Juni. Ein Brief an „Svensta Dagbladet“ aus Colon (Republik Panama) berichtet interessante Einzelheiten über die Fahrt des Johnsondampfers „Kronprinzessin Margarete“ von Göteborg nach Panama. Das Schiff wurde im nördlichen Teil des Atlantischen Ozeans von einem englischen Kreuzer angehalten und von Stornoway auf den Hebriden gebracht. Englische Marineoffiziere, von einem englischen Kreuzer angehalten und von Stornoway auf den Hebriden gebracht. Englische Marineoffiziere, von einem englischen Kreuzer angehalten und von Stornoway auf den Hebriden gebracht. Englische Marineoffiziere, von einem englischen Kreuzer angehalten und von Stornoway auf den Hebriden gebracht.

Die Iren machen nicht mit.

Laut „Daily Mail“ traten in Donegal in Irland 9000 21 000 dienftfähigen nur 500 in das Heer ein. Seit dem 1. April ist überhaupt keiner mehr ohne Zwang eingetreten.

Englische Kriegsführung.

WTB. Berlin, 23. Juni. Wie durch ebendiese Ausgabe von 15 deutschen Soldaten festgestellt ist, haben die Engländer am 18. Mai bei La Bassée in ihrem Schützengraben eine Fahne mit den deutschen Farben aufgezogen und in deutsche Uniformen gekleidet, mit deutschen Helmen, Mänteln und Tornistern die deutschen Truppen angegriffen.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Nachmals der Fliegerangriff auf das Schloß in Karlsruhe. „Helsingborg Dagbladet“ veröffentlicht einen Brief einer Persönlichkeit aus der Umgebung der Königin von Schweden, in dem folgender ausführlicher Bericht über die Lebensgeschichte enthalten ist, in der sich die Königin von Schweden während der Beschießung von Karlsruhe befinden hat: „Ich lag noch zu Bett, als ich plötzlich das Surren von Motoren und gleichzeitig eine große Anzahl von Explosionen hörte. Ich befand mich natürlich, eilte aus dem Zimmer und beauftragte einen Lakai, Prinz Lennard in den Keller zu tragen und die Königin wecken zu lassen. Dann beobachtete ich von einem Fenster des Schlosses aus, wie die feindlichen Flugmaschinen über der Stadt kreuzten. Explosion folgte auf Explosion. Plötzlich trennten sich zwei Zeppelinpläne von den übrigen, machten einen Bogen nach rechts und erriethen dann in rascher Fahrt über dem Schloß, und zwar direkt über dem Hügel, wo die Königin von Schweden wohnte, und wo auch die Großherzogin Luise von Baden ihre Zimmer hat. Die Königin war losgerannt worden und fand am Fenster, als die erste Explosion erfolgte. Kurz vor dem Schloß gerieten viele Fenster in Schutt und Trümmer. Im Schloß gerieten viele Fenster in Schutt und Trümmer. Im Schloß gerieten viele Fenster in Schutt und Trümmer. Im Schloß gerieten viele Fenster in Schutt und Trümmer.“

San Marino „macht Ernst“.

„Corriere d'Italia“ veröffentlicht eine Kundgebung der Regierung von San Marino, die besagt, daß sich die Republik mit allen Kräften in den Dienst der heiligen und reinen Sache Italiens (!) stellt. „La Sera“ meldet: 200 junge Leute (ol welche Macht! Red.) aus der Republik San Marino traten als Freiwillige in die italienische Armee ein.

Eine Unterredung mit dem Papst.

WTB. Paris, 22. Juni. Die „Liberte“ veröffentlicht eine Unterredung des Papstes mit ihrem Mitarbeiter Latorpe. Der Papst erinnerte zunächst an seine verschiedenen Unternehmungen zugunsten des Friedens und behauptete, nichts zu wünschen, um das Ende des Krieges zu beschleunigen.

Auf eine Frage Latorpes, ob es notwendig sei, eine Unterredung durchzuführen, um zu wissen, ob die Neutralität Belgiens verletzt wurde, erwiderte der Papst: Dies war unter dem Pontifikat Pius X. Der Papst fügte hinzu: Die Deutschen und Oesterreicher bestritten alle gegen sie erhobenen Anschuldigungen und erhoben ihrerseits Anklagen. Latorpe sprach jedoch von der Verhaftung des Kardinals Mercier und der Torpedierung der „Lusitania“. Der Papst antwortete: Bezüglich des Kardinals Mercier werde ich Sie in Estkanen verhehen. Er war niemals verhaftet. Er kam ganz nach Belieben in seiner Diözese umhergehen.

Der Eindrud der letzten Aeußerungen des Papstes in Italien und Frankreich.

Der „Abl. Volkstg.“ zufolge herrscht in der italienischen Presse große Begeisterung über die in der Pariser „Liberte“ veröffentlichte, für die Zentrale in die größte gütlich gehaltene Unterredung mit dem Papst. Der Journalist verbot den römischen Blättern sogar, einen Auszug daraus zu veröffentlichen. Der Mailänder „Secolo“ schreibt: „Der allgemeine Eindrud ist lebhaftes Verblüffensein, um so mehr, als die Privatansichten wirklich stattfanden. Latorpe kannte den Kardinalstaatssekretär Gaspari von dessen Pariser Aufenthalt her. In politischen Kreisen halte man Latorpe in italienischen Dingen für ungenügend informiert. Wersmüdig sei, daß der getrige „Difensore Romano“ die Sache stillschweigend überging.“

Kämpferinnen im russischen Generalstab.

Die „Abl. Jg.“ meldet aus Jürich: Die Jüricher „Post“ gibt in einer Bulareter Korrespondenz eine Unterredung wieder, die ein durch Bulareter nach Paris reisender russischer Diplomat liberaler Richtung mit einem Redakteur der Bulareter Zeitung „Luzit“ hatte. In der Redaktion des „Russele Glanz“ habe man ihn mit dem Auszug empfangen: „Der Feldzug ist für uns verloren.“ Eine Ursache der Niederlagen seien Nitriten im Großen Generalstab. Die Niederlage in Galizien werde dem Mangel des Großen Generalstabes, General Dragomir, zugeschrieben, der aus Haß gegen Dimitriw dessen Meldungen über große deutsche Truppenansammlungen und Bitten um Hilfe seit einem Monat unbeachtet gelassen habe. Das Militärwesen gegen den Hof und die leitenden Kreise mache seit den Ereignissen in Galizien genalig. An der Spitze der Unzufriedenen stehe Fürst Lenow, der Verpflegungsführer der Armee. Die Hofpartei wolle durch eine Verbindung mit Deutschland den Frieden; doch sei das Ansehen des Großfürsten Nikolai noch groß. In Moskau erwarte man binnen kurzem die Ankunft des Zaren, der um Kretel aus das Vaterland in Gefahr erklären werde. Dies werde indes nur als Vorwand betrachtet, um auch Finnland zu den Waffen zuzun zu können.

Wie die Russen deutsche Gefangene „adornen“.

Ein Leser des „Tag“, der zuletzt als Offiziers-Stellvertreter in Spandau weil, schreibt: „Ich gestatte mir, Ihnen zu dem Bericht über die russischen Generalstabsberichte zu bemerken. In diesen Berichten nehmen die Russen stets eine sehr große Zahl von Offizieren gefangen, die aber in keinem Verhältnis zu der Zahl der gefangenen Mannschaften steht. So las ich kürzlich im Bericht des russischen Generalstabs: Wir machten an Gefangenen 102 Offiziere, 900 Mann.“ Eine deutsche kriegsstarke Kompanie zählt 1 Kompanieführer und 4 Zugführer, im ganzen also 5 Offiziere und 250 Unteroffiziere und Mannschaften. Die Zahl der Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften verändert sich fast täglich, sei es durch Verwundung, Krankheit oder durch Tod. Aus dieser einfachen Tatsache ergibt sich die einfache Schlussfolgerung, daß die Berichte des russischen Generalstabes nicht stimmen. Da mir die hohe Zahl der von den Russen gefangenen Gefangenen schon im Felde auffiel, fragte ich einen Russen, welcher bei Wolowow von uns gefangenommen war und Deutsch sprach, nach dieser auffälligen Tatsache. Derselbe erzählte mir darüber folgendes: Nach heftigen Kämpfen wurden die Regimenter die Anzahl der Gefangenen, z. B. Reg. 35 - 1. Reg. 2 - 0. Reg. 52 - 2. Das Resultat ergibt nicht etwa 3, sondern 102, da die Zahlen nicht untereinander, sondern nebeneinander geschrieben werden. Ich bitte, diese Zeilen zur Beruhigung aller ängstlichen Gemüter zu veröffentlichen.“

Deutsches Reich.

Die ernsteste Probe der Bundesbrüderschaft.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt zur Wiedereroberung Bembergs: „Nach langen Monaten der Fremdherrschaft leuchtet der Hauptstadt Galiziens die Freiheit. Gleich einem brauenden Wirbelsturm haben die deutschen, österreichischen und ungarischen Truppen den Feind vor sich hergesteuert. Mit allen Mitteln neuesterlicher Befestigungskunst hatte der Feind das Land in eine gewaltige Festung umgewandelt, Linie an Linie gereiht und sie mit unerschöpflichen Truppenmassen belegt; sie galten ihm und seinen Bundesbrüdern als unüberwindliche Grotte. Galizien wurde als russisches Land behandelt und zum weithin sichtbaren und fühlbaren Zeichen dessen aller Gewaltmaßnahmen einer „Regierungslinie“ unterworfen, deren Schonungslosigkeit allenhalben diese Male hinterließ, wo sie unangenehm sich zu entfallen Gelegenheit findet. Doch als die Zeit gekommen, trat der Tag an, der die erste Probe in die russische Felle auf galizischem Boden legen sollte. Von da ab ging es unaufläglich vorwärts. Schlag folgte auf Schlag. Ein Glied der funktvoll angelegten russischen Stellungen nach dem anderen fiel. Trampeln wurde genommen und nun ist Lemberg im Besitze der verbündeten Völker.“

Die ganze Größe der Taten, die hier von einer genialen Führung dank der staunenswürdigen Opferbereitschaft und Ausdauer der Truppen vollbracht wurde, können wir Heimgebliebenen in dem gegenwärtigen Augenblick erst ahnen, nicht voll ermessen. Nach Bekanntwerden der einzelnen Züge des gewaltigen Kriegsschauplatzes, das sich seit Anfang Mai auf galizischem Boden ereignet, wird sich ein Bild von packender Macht entrollen. Es wird dann offenbar werden, was die überragende Führung in schwierigster Lage geleistet hat. Dann werden auch der Helmen und die Hingebung der Truppen noch glänzender hervortreten und dann wird die unerlöshliche Waffentreue zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn abermals mit höchster Steigerung der Welt leuchten. Hier hat die Bundesbrüderschaft die ernsteste Probe in einer

Weise bestanden, die nicht zu überbieten ist. Die Wälder Deutschlands und Oesterreich-Ungarns sind so stark wie je von dem Gefühl der Zusammengehörigkeit befeuert. Dieser Geist, so heißt das offizielle Blatt, wird sie auch weiterhin von Sieg zu Sieg führen in einem Kampfe, den sie nicht nur für die eigene Freiheit und Zukunft, sondern den sie in Wahrheit für die europäische Bildung und Geseitigung kämpfen.

Die „Nordd. Allg. Jg.“ über die Gerüchte von Friedensverhandlungen.

WTB. Berlin, 24. Juni. Die „Nordd. Allg. Jg.“ bestätigt den Berliner Bericht der „Frankf. Jg.“, wonach an den Gerüchten über Friedensverhandlungen zwischen den Verbündeten kein wahres Wort ist. Es heißt dann: Zwischen veröffentlicht ein deutschfeindliches Schweizer Blatt einen vertraulichen Brief des Vorsitzenden des Bundes „Neues Vaterland“, der offenbar dazu bestimmt ist, unser Demut am 6. Juni zu erschüttern. Da das unter dem Einfluß französischer Politik stehende Blatt damit die durchsichtige Tendenz verfolgt, den Einschluß des Durckhaltens bei der deutschen Arbeiterjugend zu durchkreuzen, so wiederholen wir hiermit nachdrücklich folgendes: Während des ganzen Krieges hat keine feindliche Regierung, sei es unmittelbar, sei es mittelbar, Friedensangebote an Deutschland gemacht. Auch ist bisher der Reichsstellung nichts über Friedensbereitschaft einer feindlichen Regierung bekannt geworden.

Offener Brief des Zentrumsgewerkschaften Pfeiffer gegen die Besetzung des deutschen Meeres.

Die „Abl. Volkstg.“ veröffentlicht jetzt auch einen offenen Brief des Reichstagsabgeordneten Pfeiffer an Moniteur Alfred Sandbrill, Rektor des Instituts Catholique in Paris, in dem Pfeiffer u. a. die Behauptung, die Deutschen hätten in Löwen hinsichtlich des Alerus fanatischen Haß bezeugen und mit Halsstarrigkeit ein sakrifisches Spiel daraus gemacht, das Bild es göttlichen Erlösers zu verflümmeln, als verwerfliche Lügen der schlimmsten Art bezeichnet. Es sei eine unumstößliche Tatsache, daß überall in Belgien, wo die Einwohner nichts gegen die deutsche Armee unternommen haben, ihnen und ihrer Stadt keinerlei Schaden zugefügt sei. Eine ganz gemeine Beschuldigung sei die Behauptung, in Belgien hätten die Deutschen fast alle Kirchen zerstört, die sie auf ihrem Wege gefunden. Pfeiffer erklärt, daß er den Weg der deutschen Armee in Belgien und Frankreich persönlich verfolgt sei und dokumentarische Beweise gesammelt habe, die demnach an anderer Stelle vorgelegt würden.

Sicherstellung der Volksernährung. Der Landesvorstand der sozialdemokratischen Partei Bayerns hat eine Petition an den Bundesrat gerichtet, die u. a. fordert: Entsendung einer Reichszentrale für Nahrungsmitteiverzorgung der Zivil- und Militärbevölkerung, Beschaffung mehr gefamten Erntea Getreide und Kartoffeln, Festsetzung von Höchstpreisen für alle Ernteprodukte für Futtermittel, für alle Lebensmittel, besonders für Getreide, Mehl, lebendes Vieh, Fleisch und Wurstwaren, Milch und Milchprodukte, Schmalz, Eier, Zucker, Kolonialwaren und Hülsenfrüchte.

Ausland.

Kabinettsriss in Spanien.

WTB. Madrid, 23. Juni. (Savas.) Zum Schluß des gestrigen Ministerrates kündigte Dato an, daß der Rücktritt des gesamten Kabinetts infolge der Satzung des Finanzministers beschlossen worden sei. Dato wird sich wahrscheinlich nach Saguntia begeben, um dem König diesen Beschluß zu unterbreiten. Politische Kreise glauben, daß der König Dato mit der Neubildung des Kabinetts beauftragen wird.

Finanzschwierigkeiten schweizerischer Bahnen.

e. B. Basel, 22. Juni. Der „Anzeiger“ meldet: 68 schweizerische Bahnen sind im zusammen 119 Millionen Franken Kapital infolge des Krieges nicht mehr in der Lage, ihre Obligationen zu bedienen.

Letzte Depeschen.

Der Panzerkreuzer „Rogborough“ torpediert.

WTB. London, 24. Juni. (Kreuzer.) Der Panzerkreuzer „Rogborough“ ist am 21. Juni in der Nordsee von einem Torpedoboot getroffen, aber nicht ernstlich beschädigt worden. Das Schiff konnte unter eigenem Dampf seine Fahrt fortsetzen.

Torpediert.

WTB. London, 24. Juni. (Kreuzer.) Die finnische Schonerrbar „Lea“ ist am Dienstag südlich von der Fairhead durch ein deutsches U-Bootboot versenkt worden. Der Besatzung wurden 15 Minuten Zeit gelassen, um in die Boote zu steigen. Drei Granaten wurden abgeschossen. Das Schiff sank erst, als es von einer Bombe getroffen wurde. Die Mannschaft wurde zwei Stunden lang von dem U-Bootboot geschleppt, bis ein dänischer Dampfer sie aufnahm und nach Lerbild brachte.

Lemberg unterloher.

e. B. Wien, 24. Juni. Im Laufe des gestrigen Abends fand in Wien Privatnachrichten eingetroffen, daß der als sehr hartnäckig geschriebene Kampf um Lemberg die Stadt unversehrt gelassen haben. Die Artilleriekämpfe haben sich von Hügel zu Hügel (Lemberg liegt im Tale) abgepflegt.

Verantwortlich f. d. polit. Teil: S. B. Eugen Brintmann; für den deutschen Teil, für Provinzialnachrichten, Kritik, Handel, Eugen Brintmann; Heilbrunn, Verantwortlich uim: S. B. Eugen Katonel; für Unterhaltungsblatt und Letzte Nachrichten: Hans Katonel; für den Anzeiger: Albert Verth. Druck und Verlag von Otto Benda. Sämtlich in Halle a. S.

DDol Das Beste zur Zahnpflege



8.20 Uhr! Walthalla 8.20 Uhr!

Tymians Triumph-Erfolge!!
Alles neu! Heute und täglich
Unsere „U-Boot“-Heldentage!!
Die Tymian pers. in Hauptrollen
„Regimentstag“ und jede Nr. neu.
Alles Schläger!
Kleine Preise! Alle Vorzugskarten gültig!

Mitglieder-Versammlung
des **Hallischen Zweigvereins des Ev. Kirchl. Hilfsvereins**

im „Stadtmissonshaus“, Weidenplan 4 (Vereinszimmer) am 28. Juni 1915, nachmittags 7 Uhr, nach alle Mitglieder (die in Halle und dem Gaukreis wohnenden Evangelisten, welche einen Jahresbericht von mindestens 1 Wort haben) freundlich eingeladen sind.

Tages-Ordnung: 1. Jahresbericht, 2. Entlassung der Rechnungsführer, 3. Haushaltungsplan, 4. Rufen, 5. Verschiedenes.

Halle a. d. S., den 23. Juni 1915.
Der Vorsitzende: E. J. Geh. Justizrat.

Mitglieder-Versammlung
des **Gefängnisvereins für die Stadt Halle a. S.**

am Dienstag, den 29. Juni, abends 7 1/2 Uhr, im Besprechungsraum des Ratskellers, Marktplatz 2.

Tages-Ordnung: 1. Jahresbericht, 2. Jahresbericht, 3. Haushaltungsplan für 1915/16, 4. Wahlen, 5. Verschiedenes.

Beratungsstelle für Driegerfamilien,
kostenlose Rechtsauskunft
für jedermann

nachmittags 9 bis 12 Uhr vormittags.

Deutsches Kartell Halle
(Verband nationaler Vereine)
Marktstr. 17, I.

Schreibarbeiten jeder Art,
sittlichste und geschäftliche Hand und Maschine, vervollständigen
Kundlich: Stenographie u. s. f.

Hallsche Schreibstube.

Gemeinnütziges Unternehmen. Beschäftigung Stellenloser. Hilfskräfte für Schreib-, Kopier-, Bucharbeit auf Stunden und Tage, auch ins Haus und nach auswärtig.

Karlstraße 16. Fernsprecher 8032.



Eine Wohltat
für jede Hausfrau ist die Benutzung einer guten und schnelllaufenden Stenogramm-Maschine. Elegante Modelle in Eiche, mit Sternel in neuerartiger Ausführung. Die Maschine der Zukunft mit vornehmlichem Charakter. Deutsche Fabrikate ersten Ranges. Ein guter, leicht verarbeitbarer Artikel für Händler, Herrenräder, Damenräder, Jugendräder in geliebter Ausstattung. Wie Fabrikate und Erstklassig.

Deutsche Handelsgesellschaft Sturmvoegel.
Gebr. Grütler, Berlin-Gartenstr. 69.

Feldbahngleise
Loren, Weichen, Drehscheiben, Ersatzteile jeder Art.

Wienerich & Co., Feldbahnfabrik
Halle a. S., Telefon 673. Ammendorf, Telefon 84.



Rüchlich Stolbergisches Hüttenamt
Ziennberg
festigt als Spezialität

Gusseiserne Fenster
in allen Größen und Formen ohne Rostschuttberechnung bei billigen Preisen. Große Haltbarkeit gegenüber Holzfenstern und lötlöcherfreien Fenstern garantiert. Bei Anfragen und Preisangeben Angabe der lichten Fensteröffnungen erforderlich.

An Architekten, Baumeister, Eisen- oder Baumaterialienhandlungen, Musterbuch und Preislisten gratis.

Pferdeankäufe
für die Zwecke der Heeresverwaltung.

Die unterzeichnete Verkaufskommission kauft freihändig Pferde für den Bedarf des IV. Armeekorps.

Es kommen nur vollständige Pferde in Betracht. Die Pferdebesitzer des Korpsbezirks werden aufgefordert, erhebliche Pferde unter Angabe des Alters und Preises anzubieten, damit möglichst eine Zwangsanschaffung vermieden wird.

Die Angebote sind an die unterzeichnete Kommission zu richten.

Die Pferdeankaufskommission Halle a. S.
für Provinz Sachsen Halle
Halle a. Saale.

Am Freitag, den 25., und Sonnabend, den 26. d. Mts.,
stehe ich im
Gasthof z. Rose
in Wurzen
einen starken Transport bester

Zugochsen
zu äußerst günstigen Preisen zum Verkauf.

Heinr. Rödel's Nachf., Inh. Paul Gerold,
Zucht- und Import-Geschäft, Zwidaue.

Astoria-
Lichtspielhaus
Alte Promenade 11a.
Fernruf 8258.

Ab Freitag:
Todesrauschen
Grosses Kriegsdrama in 3 Akten.

Die Wieder-
eroberung
Przemysl

durch die Verbündeten
(29. Mai bis 3. Juni).
Diese Aufnahmen werden mitten in der Front unter größter Gefahr des Operateurs gemacht.

Klub der Dicken.
Glänzendes Lustspiel in 2 Akten.

Das Theater ist gut gelullt und gekullt.
Dazu die neuesten Berichte sowie das glänzende Beiprogramm.

Leistungsfähiges, weisfähiges Werk sucht
Abnehmer für große Posten Kappen,
roh, unearbeitet in sauberer und gut zu bearbeitender Ausfuhrung. Material zu Diensten.

Anfragen unter U. 2141 an die Exped. d. Zig. erbeten.

Für die Hallschen Vereins-Lazarettzüge
O I und Y I
wird wieder um Viebegeben gebeten.

Befonders ermunft sind:
Tabak, Zigarren und Zigaretten, leichte Hemden, Unterbekleidungen, Hands und Taschentücher, Pantoffeln, Zwiebacke, Kakao, Schokolade, alle Gattungen Eingemachtes und Frischkäse.

Auch kleine Geldbussen sind wünschenswert entgegenzunehmen.

Viebegebenliste der Lazarettzüge O I und Y I:
Gr. Märkerstraße 7 I., Geschäftszeit 7-12 und 2-6 Uhr.

Mietsgesuche.

Für kleinere Nahrungsmittel-Fabrik
werden geeignete
Räumlichkeiten nebst zwei Kontoren
zu mieten gesucht.

Gas- und Elektrizitätsanschl. Bedingung. Angebote mit Preisangabe an
Albert Völke, Gantung bei Mühlberg.

Vermietungen.

Alter Markt 1 I.
herrsch. 5 Zim.-Wohn. mit Parkett
fest. od. später zu verm. Preis 900 Mk.

3 Zimmer,
Jugendk., per 1. 7. Mk. 430.-
Wärmerstraße 6a.

Herderstraße 6
herrsch. 5 u. 6 Zim.-Wohn.
mit Bad u. reichl. Zubehör fest od.
oder später für 600 u. 650 Mk.
zu vermieten durch
C. Drebingler,
Burgstr. 50, Fernsprecher 3019.

Bauhof 8
Wohnungen für 100 Mk., 210 Mk.,
175 Mk., u. 275 Mk. zu vermieten.
Näheres bei Jungblut beifolgt.

Offene Stellen.
Männliche.

Gesucht prakt. Aerzte,
dauernde Stellung, gutes Fixum und
Hilfs-Einkommen. Vertretung des
Gehaltens in reichlichem Grade.
Einsamkeitiges Engagement. Offerten
unter J. S. 13823 bef. Rudolf
Mosse, Berlin SW.

Verkäufer
oder **Verkaufsführer** i. m. Kolonial-
u. Delikatessengeschäft, per sofort
oder später. Paul Andersohn, Gärtner-
see, Weißkallische Straße 54.

Monteur u.
Maschinenbauer
für Dampfmaschinen und
große Motoren,
Hobler u. Dreher
suchen per sofort

Haacke & Co., G. m. b. H.
Maschinenfabrik,
Magdeburg.

Kaufmann,
multifaciet. gen. Korrespondent
u. Maschinenfabrikant in Buch-
führung, sowie alle Kontor-
arbeiten verricht, von Maschinen-
fabrik u. s. w. zum sofortigen
Einstritt gesucht. Offerten erbet.
unter Angabe der Gehaltsan-
sprüche, Zeugnisabschriften und
Zeugnisse über den Eintrittstermin
unt. O. 2265 an Haasenstein
& Vogler A.-S. Halle a. S.

Zu recht baldigem Eintritt suchen
wir einen
Hofverwalter
oder **Sofa-führer.**
Rittergut Amt Gerstedt.

Stellen-Gesuche
Weibliche.

Junges, geübtes Mädchen,
welches schon einige Erfahrung in
Einzel- und doppelter Buchführung,
Buchhaltung und Maschinenarbeiten
hat, sucht **Anfangsstellung.** Off. Off.
u. T. 2140 an die Exped. d. Zig. erb.

Die Vermählung der Volksküche und
Stillesitzen macht ganz besonders
darauf aufmerksam, daß auch während
der Kriegszeit Märkte bei den ange-
gebenen Verkaufsstellen zu haben sind,
wobei an Bedürftige verteilt werden
können.

Die Volksküche
besteht seit:
Brunnensquare Nr. 31.
Speisen werden verabreicht von
11-1 Uhr täglich.
1 ganze Portion zu 25 Pf.
1 halbe Portion zu 15 Pf.
Märkte zu ganzen und halben Portionen, welche an beliebigen Tagen in
den Säle verabreicht werden können,
sind zu haben bei Herrn Kaufmann
Paul Ruckel normals Otto Hille,
Burgstr. 64, und bei Herrn Kaufmann
Ludwig Barth, Leipzigerstraße 80,
90 Tage des Zeitiger Jahres.

Bodenmeister.
Wir suchen für bald oder spätere 1. September d. J.
einen **erfahrenen Bodenmeister,**
welcher mit der Herstellung von Zuckerrüben vertraut sein muß und
die Behandlung der Maschinenarbeiten durchzuführen versteht. Meldungen
mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an

Zuckerfabrik Gröningen, Bez. Magdeburg.

Bad Wittkind.
Sonnabend, 26. Juni 1915:
II. Volkstümliches Konzert
vom
Stadtheater-Orchester.
Leitung Kapellmeister Fritz Volkmann.

Eintrittspreis: 20 Pf., Karten sind in den Hofmüllerei-Handlungen
von H. Göhler und R. Koch, sowie im Arbeitersekretariat erhältlich.

Wertmarken,
Kellnernummern,
Kaffeeöffel,
Bierabbe,
Bierwärmer empl.

Ferdinand Haasengier,
Metallwarenfabr. Barfußstr. 9,
Fernspr. 1196.
Reparaturen und Vernicklungen
schnellstens.

Bad Wittkind.
Freitag, den 25. Juni,
nachm. 3 1/2 Uhr

Kur-Konzert
vom
Stadtheater-Orchester.
Eintrittspreis 35 Pf.

Nähr-
Zwieback,
leicht verdaulich, sehr nahrhaft
schmecken, immer frisch
gegröstet, 450 gr. = 90 Pf.
1 Brotin.

Konditorei C. Zorn.

Bienenhonig
in 1/2, 1/1 u. 2 1/2 Pfd.-Gläsern u. mehr
bei Jahn, gr. Märkerstr. 26 II.

Sicherheits-
Spiritusplatten
mit Regulierschraube
sehr billig.

C. F. Ritter,
Leipzigerstraße 90,
Mitglied des Rab.-Spar-Ver.

H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 84.
Erstes Spezialgeschäft für gute
Strumpfmachen und Trikotagen.

Irrigatoren
(Spülapparate,
Spülkannen),
Spülheber.

Quantitätsreduktion
C. Klappenbach,
Gr. Steinstr. 41,
Ecke Raulenbergr.

Dauerhafte
Versandkästen
I. Feldpostsend. sehr billig.

C. F. Ritter,
Leipzigerstraße 90,
Mitglied d. Rab.-Spar-Ver.

Im selbstgemachten Kleid,
das gut paßt, die Trägerin ziert
und preiswert ist, liegt viel Freude.
Jede Dame sollte jetzt zu schneiden
versuchen. Favorit-Schnitte sind
unbedingt zuverlässig und das
neue Favorit-Moden-Album
(60 Pl.), Jugend-Moden-Album
(60 Pl.) bietet schöne Vorlagen.

Gr. Ulrich-
W. F. Wollmer, strasse 6-8.

Bacher's
Wollwasch-Seife
verhindert das Einlaufen u.
Verfilzen sämtlicher Woll-
sachen, Allein zu haben
im Sporthaus

Julius Bacher,
Halle, Leipzigerstraße 102.

Vulkan I.R.G.M.
ist der billigste und
haltbarste Breib.

Schneestellensatz
mit wetterfester
Tonglocke.

H. Hallupp,
Brunnensquare 34
Betreiber geleitet

Für Militär:
Sporen,
Kandaren,
Steigbügel,
Uniform-Knöpfe,
Uniform-Hülsen,
Erkennungsmarken,
Prakt. Essbestecke,
Prakt. Taschenmesser,
Signalpfeifen

Ferdinand Haasengier,
Metallw.-fabr., Verücklung,
Barfußstr. 9, Fernspr. 1196.
Erntestern u. Bräutertagen
von Söhlen, Helmbeschlägen usw.

Saalschlossbrauerei.
Freilichtspiele
an der Saale
Freitag, den 25. Juni, ab. 8 1/2 Uhr:

„Die goldene Eva“
Karten in den bekannt. Zigarrenhand-
lungen und abends an der Saale.

Luftkurort Ilfeld, Südharz.
In geräumigem Landhaus mit großem
Park am Walde. Zimmer mit und
ohne Verköstigung zu mäßigen
Preisen. Im Schloßberg 1.

ZINGST.
Ostseebad und klimat.
Kurort. Auskunft durch
die Badeverwaltung.


Bozener
Wetter-Mäntel
Innsbrucker
Loden-Pelerinen
empfiehlt in grosser Ausw.
zu billigen Preisen

Sporthaus Bacher,
Halle, Leipzigerstr. 102.

Topfrenniger
Topflässer
Spülheber
Staubtücher
Bohrerlöcher
Schneerührer
Kaffeemaschine
Tellerdeckchen

H. Schnee Nachf., Gr. Stein-
str. 84.

Metallbetten im Private.
Kriegs- u. Metallgef. r.
Holzrahmenmatratz. Kinderbetten
Eisenmöbelfabrik, Südl. Thür.



Über Land
und Meer

Realistische Illustrationen
Dietrich, H. d. - über den 68 Pf.
Kriegsjahrgang 1914/15

Joseph v. Lauff,
ein bewährter Kenner des
Waffenhandwerks, schil-
dert in fortlaufender Dar-
stellung die Ereignisse des
gegenwärtigen ungleich-
artigen Kampfes. Da-
neben zahlreiche illustrierte
Kriegsartikel.

literarisch wertvolle
Kriegsbriefe
angesehener Dichter
und Schriftsteller,
die neueste Erzählung von
Ernst Zahn:
Der Gerngrub,
ein humorist. Roman von
Rud. Presbner:
Der Rubin
der Berggipfel,
jahrliche Novellen, Erz-
ählungen, belehrende und
unterhaltende Artikel usw.

Prachtiger Bilderband
Preis-Zusammenstellung durch
jede Buchhandlung, und durch
den Verleger, Verlag
Kaufmann in Stuttgart